

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich von 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. wöchentlich 70 Pf. Die Postanstalten...
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend
...
Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostau.



Angabe des Tages: Die 4-spaltige Hauptzeile 20 Cent, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Cent, die 1-spaltige Zeile 20 Cent, die 3-spaltige Zeile 30 Cent, die 4-spaltige Zeile 40 Cent. ...
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 226. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Wilsdruff“ Wilsdruff, Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 27. September 1926

Deutscher Standpunkt zur Abrüstung.

Dass bei den Beratungen über die Beschränkungen der Rüstungen alsbald viel herauskommen würde, haben wohl nur wenige besonders hoffnungsfreudige geglaubt. Von der Ankündigung der Versailler Bestimmungen, daß die Verschärfung der deutschen Rüstung den Anfang einer allgemeinen Abrüstung darstelle, sind nur die Buchstaben übriggeblieben. Man hat nicht daran gedacht, dieser Ankündigung gemäß zu handeln. Man hat Abrüstungskonferenzen veranstaltet und beim Völkerbund in Genf gibt es eine besondere Kommission, die die Frage der Abrüstung berät. Diese Kommission hat sich zunächst einmal um ein Jahr verlagert.

Die interessanteste Persönlichkeit in dieser Kommission ist der englische Vertreter Lord Cecil. Er ist wahrscheinlich ein Mensch, dem die Sicherung des Friedens Herzenssache ist, und nun wird er, der aus allgemeiner menschlicher Überlegung heraus für eine allgemeine Abrüstung eintritt, genötigt, das kriegerische Eingreifen Englands in die chinesischen Wirren zu verteidigen, es für notwendig zu erklären, daß im Fernen Osten die englischen Kanonentröbe den Wind öfmen und eine Sprache reden, die liberale unmißverständlich ist, aber in einem recht erheblichen Gegensatz zu den Reden in Genf steht. Lord Cecil hat allerdings ein Wort ausgesprochen, das von einer durchschlagenden Wahrheit ist: „Bisher ist der Stand der Abrüstung so, daß jeder Staat Anhänger der Abrüstung — seines Nachbarn ist.“ Das ist etwa das nächsternste und unzweideutigste Wort, das je durch einen offiziellen Beauftragten gesprochen wurde.

Deutschlands Standpunkt in der ganzen Abrüstungsfrage zu entwickeln, ist nicht schwer, und wir haben ja jetzt durch unseren Eintritt in den Völkerbund Gelegenheit, unsere Ansichten auch in jener Kommission vorzutragen. Man möchte sich wünschen, das Augenmerk der Kommissionsmitglieder gelenkt zu haben, als der deutsche Staatssekretär von Schubert soeben den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage darlegte: Deutschland sei an der Abrüstungsfrage ganz außerordentlich interessiert, sei ja schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund Mitglied der Kommission für die Abrüstungsfrage geworden und betrachte die Einschränkung der Rüstung als die größte und wichtigste Aufgabe des Völkerbundes, nicht bloß im Interesse des Völkerbundes, sondern der ganzen Menschheit.

Erzwecklicherweise unterschrieb der deutsche Vertreter aber nicht bloß unsere Bereitwilligkeit, mitzuarbeiten bei dem Bemühen, dem Beitritt der Rüstungen ein Ende zu machen, sondern wies auch darauf hin, daß der Unmöglichkeit der Rüstungen ein Ende bereitet werden solle. Die Zuhörer mußten wissen, was damit gemeint war, ohne daß dies noch weiter ausgeführt zu werden brauchte. Staatssekretär von Schubert wies ja dann auch mit einer gewissen Resignation darauf hin, daß man in der Abrüstungsfrage nur stappweise vorgehen könne, weil politische und wirtschaftliche Hindernisse erheblicher Art im Wege ständen. Die deutsche Delegation sei die letzte, die bestehenden Tatsachen bei dieser Frage zu verstehen. Die Abrüstung sei eben ein Ziel, das aus dringende gewünscht werden muß. Die Mißerfolge, welche die bisherigen Abrüstungskonferenzen und Kommissionsberatungen gehabt haben, dürften doch beweisen, daß dieses Ziel in einer fernen Zukunft schwebt, durch Resolutionen bestimmt nicht erreicht werden könne, wie sie beispielsweise durch die in Genf erfolgte Annahme der Entschuldigungen des französischen Vertreters Boncour angestrebt wurden.

Gerade diese Persönlichkeit hat ja vor einigen Monaten Poincaré ermahnt, an der Reichel Nacht zu halten in schimmernder Rüstung, und dem polnischen Heere erfordernfalls die militärische Unterstützung Frankreichs versprochen. Wir Deutsche werden als die einzige große Nation, der man die Abrüstung auferlegt hat, im eigenen Interesse nicht zur Ruhe kommen lassen. Bekanntlich soll die Abrüstungskontrolle demnächst Aufgabe des Völkerbundes sein und selbstverständlich deutsche Absicht ist es dabei, daß sich diese Kontrolle nicht einseitig gegen die früheren Mittelmächte allein richten darf. Auch hier gilt deutsches Recht zu wahren, und wenn in den Versailler Bestimmungen ausdrücklich betont ist, daß die deutsche Abrüstung nur der Anfang sein soll zu einer allgemeinen Abrüstung, so werden wir die Erfüllung dieser Forderung als eine Verpflichtung Deutschland gegenüber betrachten.

Schluß der 7. Völkerbundtagung.

Für Abschluß von Schiedsverträgen.

Beschlüsse des Völkerbundes.
Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm nach Vortrag der Ausschussberichte für Abrüstungsfragen und für Rechtsfragen eine Resolution mit der Empfehlung des Abschlusses von Regionalverträgen nach dem Muster und den Grundsätzen der Locarnoverträge an. Diese Entschließung besagt in ihrem wesentlichen Teil: „Die Völkerbundversammlung unterstreicht in besonderer Weise die Bedeutung der Verträge von Locarno, deren Inkrafttreten durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund möglich geworden ist und deren hauptsächlichstes Ziel in der Sicherung des Friedens in einem der empfindlichsten Gebiete Europas besteht. Sie sieht in diesen Verträgen einen erheblichen Fortschritt zur Herstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Nationen. Sie ist ferner überzeugt, daß die allgemeinen Ideen, die sich aus den Bestimmungen der Locarnoverträge herleiten lassen, insofern sie das Schlichtungs- und Schiedsverfahren und die Sicherheit durch die gegenseitige Garantie der Staaten gegen jeden unprovokierten Angriff organisieren, dazu angehen sind, unter die fundamentalen Regeln aufgenommen zu werden, die die auswärtige Politik jeder zivilisierten Nation leiten müssen. Die Versammlung spricht die Hoffnung aus, daß diese Grundsätze von allen Staaten anerkannt werden und daß sie sobald wie möglich von allen Staaten, die am Abschluß solcher Verträge interessiert sind, in die Praxis umgesetzt werden. Sie fordert den Völkerbundrat auf, den Völkerbundstaaten die praktische Verwirklichung dieser Grundsätze zu empfehlen und eventuell seine guten Dienste behufs Abschluß geeigneter Verträge anzubieten, um derart das Vertrauen und die Sicherheit, unentbehrliche Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens, herzustellen und auf diese Weise die Herabsetzung und die Beschränkung der Rüstungen aller Staaten zu erleichtern.“

Der Völkerbund stimmte auch einer Resolution des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu, daß die Abrüstungskonferenz möglichst noch vor der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden soll.

Amerika und die Abrüstungskonferenz.
Die „Associated Press“ meldet, daß Präsident Coolidge abgeneigt, die Teilnahme Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz zu erwägen, ehe der Charakter der Konferenz genauer bekannt sei, obwohl er die besten Wünsche für den Erfolg der Bestrebungen hege.

nächsten zwölf Monate sein, auf diesen Gebieten zu positiven Ergebnissen zu kommen. Die beiden Punkte von überragender Bedeutung, die in der abgelaufenen Tagung geregelt worden seien, beträfen die Umbildung des Völkerbundes und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Dadurch sei eine langwährende Krise glücklich gelöst worden. Die Kritiker, die den Völkerbund lange Jahre als eine einseitige internationale Institution bezeichnet hätten, hätten nunmehr jeden Anlaß zu Körperlichkeiten verloren. Wir haben, so schloß Präsident Rinschitsch, im Verlaufe dieser Tagung in diesem Saale einem großen Ereignis beigewohnt; wir haben die Völker, die der größtenteils aller Kriege getrennt hatte, in guter Harmonie nebeneinandersehen sehen durch die freie Annahme des Völkerbundes. Wenn der Völkerbund heute noch nicht universell ist, so hat er doch den Beweis dafür gegeben, daß er es werden kann, und daß er es werden wird.

Die noch in Genf weilenden Mitglieder der deutschen Delegation verlassen Genf am Montag vormittag und werden am Dienstag vormittag in Berlin eintreffen.

Dem Vernehmen nach wird Reichsfinanzminister Dr. Reihold in der dreigliedrigen interministeriellen Kommission, die die Einzelverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich vorzubereiten hat, durch Staatssekretär Popitz vertreten werden. Ende Oktober wird der Reichsfinanzminister persönlich an den Beratungen teilnehmen.

Rückgang der Erwerbslosigkeit.
Berlin. Für die erste Hälfte des Monats September weist die Statistik der Erwerbslosenfürsorge einen weiteren gegenüber den vorhergehenden Berichtsperioden stärkeren Rückgang der Erwerbslosigkeit auf. In der Zeit vom 1. bis 15. September ist die Zahl der männlichen Haupterwerbseinsparner von 1245 000 auf 1195 000, die der weiblichen von 303 000 auf 289 000, die Gesamtziffer von 1548 000 auf 1484 000, d. h. um 64 000 oder über 4 % zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen Vollerwerbsloser) hat sich von 1538 000 auf 1 484 000 verringert.

Raubzug in einem Juwelierladen.
Berlin. Ein schwerer Raubüberfall, der in seiner Ausführung an die Raubzüge der berühmten New Yorker Banditen erinnert, ist Sonnabend am hellen Tage, in der belebtesten Geschäftsstraße des Berliner Westens, der Tauentzienstraße, verübt worden. Zwei gutgekleidete Männer drangen in das Juwelieregeschäft von Marotti u. Freint G. m. b. H. ein, trieben mit vorgehaltenem Revolver das Geschäftspersonal in ein Hotelzimmer, raubten aus dem Schaufenster die auf einer Glasplatte liegenden Juwelen im Werte von etwa 150 000 Mark und warfen eine Rauchbombe, die das ganze Geschäft in dichten Qualm hüllte. Im nächsten Augenblick ergrieffen die Banditen die Flucht, rannten quer über die Straße in ein Kaufhaus und entkamen schließlich durch ein Nebenhaus. Trotzdem das Überfallkommando und die Kriminalpolizei in wenigen Minuten zur Stelle waren, konnte man einstweilen der Täter nicht habhaft werden.

Neutralitätsvertrag zwischen Litauen und Rußland.
Moskau. Nach einer Meldung ist zwischen der Sowjetregierung und Litauen ein Neutralitäts- und Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden. Im Vertrag soll Rußland das Recht Litauens auf das von Polen besetzte Wilna anerkennen.

Aus London wird noch weiter gemeldet, daß die bevorstehende Konferenz als Ergebnis von Besprechungen aufzufassen ist, die vor einiger Zeit zwischen Geh. Rat Duisberg vom Reichsverband der Deutschen Industrie und Sir Max Ayscraht von der Federation of British Industries stattgefunden haben.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.
Warschau hinter den Kulissen.
Der Staatspräsident hat die Gesamtdemission des Kabinetts Dardel angenommen und die bisherige Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut. Der Demission ging die Annahme eines Mißtrauensantrages gegen den Innen- und den Unterrichtsminister voraus, mit denen sich dann die übrigen Minister solidarisch erklärten. Die Kabinettskrise in Polen hat sich aus dem Kampf der Parteien um das Budget der Regierung entwickelt. Tatsächlich gehen die Gründe auf den Wanksturz Pilsudski zurück, der damals bei der Begründung seiner verschleierte Diktatur das alte Parlament mit seiner weitgehenden Parteizerschützung hatte beiseite lassen. Schon bei der am 22. September vorgenommenen zweiten Lesung des Budgetpräliminariums in der Kommission hatten die Nationaldemokraten einen Vorstoß gegen den Finanzminister Marner unternommen, der aber auch damals in Wirklichkeit Pilsudski galt. Dessen

finanzier erstarkte Deutschland immer mehr. Die Staatsform sei nunmehr fest begründet, und es seien weder von rechts noch von links Putsche zu befürchten. Reichspräsident von Hindenburg sei in allen Volksteilen außer beliebt und daher eine der stärksten Stützen des Staates. Deutschlands Beziehungen zu Amerika seien die allerbesten, und es läge kein Grund vor, daß hierin ein Wandel eintreten könne. Die Freundschaft könne noch dadurch gefestigt werden, wenn recht viele Amerikaner Deutschland und recht viele Deutsche Amerika besuchen würden.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlung.

Reise deutscher Industrieller nach London.
Zu der auf Einladung einer Gruppe britischer Großindustrieller im Oktober erfolgenden Reise einer Anzahl deutscher Industrieführer nach London verlaute von englischer Seite, daß sich Vertreter des deutschen Bergbaues, der Eisen- und Stahlindustrie und der chemischen Industrie nach England begeben werden. Trotz aller bisherigen entgegengesetzten Meldungen sei beabsichtigt, anlässlich des Besuchs der deutschen Großindustriellen die Frage einer deutsch-englischen Wirtschaftsvereinigung speziell für Fragen des Steinkohlenhandels, der Eisen- und Stahlindustrie sowie der chemischen Industrie zu erörtern.

„Der Führer zum Frieden.“

Der amerikanische Volkshäcker in Berlin, Schurman, gab nach seiner Ankunft in Amerika folgenden Erklärungen ab: Deutschland sei augenblicklich der Führer zum europäischen Frieden. Die Friedensansichten seien niemals so günstig gewesen wie jetzt. Deutschland gebe allen, die ihm früher feindlich gegenübergestanden hätten, ein gutes Beispiel, was ihm hoch angerechnet werden müsse. Deutschlands guter Wille stehe, wie seine Taten bewiesen, völlig außer Zweifel. Der beste Beweis seien die prompten Reparationszahlungen. Als Anerkennung dafür sei Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen worden. Wirtschaftlich und

betragender Einfluss wird aus der Tatsache klar, daß die Nachricht genügt, Wilsdruff läme im Extrazug nach Warschau von seinem Urlaubsaufenthalt, um wider alles Erwarten den Sejm zur Annahme der Regierungsvorlage mit großer Mehrheit zu veranlassen. Erst dann wagt die Opposition den Gegenschlag mit ihrem Misstrauensvotum gegen den Innenminister und den Kultusminister.

Minister Braun zur Arbeitslage.

Seelische Umstellung.

Vor dem Oriausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach in Köln Reichsarbeitsminister Dr. Braun über die „Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft“. Braun sagte u. a.: Teilergebnisse der Berufsstatistik weisen eine beträchtliche Abnahme der Selbständigen nach. Bei ungefähr gleichem Kreis der versicherungspflichtigen Personen unterlagen der Krankenversicherung im Jahre 1911 14,4 Millionen, im Jahre 1921 dagegen 19,1 Millionen Personen. Hinzu kommt die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Minister nahm auch Stellung zur Rede Dr. Silberbergs. Er bezeichnete sie als ein „Ereignis“, vorausgesetzt, daß das gesamte deutsche Unternehmertum hinter ihn trete. Die seelische Umstellung bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei Willenssache und müsse wachsen auf dem Boden einer religiösen, mindestens aber idealistischen Einstellung. Sie sei zum Teil auch Bildungs- und Schulungsaufgabe. Diese letztere sei seit Kriegsbeginn leider vernachlässigt worden und müsse wieder aufgenommen werden.

Hansaundpräsident Fischer gegen Dr. Silberberg

Politische Forderungen unzulässig.

Im wirtschaftspolitischen Gesamtauschuß des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie sprach u. a. der Präsident des Hansabundes, Hermann Fischer, M. d. R., über wirtschaftspolitische Forderungen des Hansabundes. Er nahm bei dieser Gelegenheit Stellung gegen die Erklärungen Dr. Silberbergs aus der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und wies darauf hin, daß der Hansabund parteipolitisch neutral sei und es für eine Gefahr ansehe, wenn die Wirtschaft durch ihre Verbände bestimmte politische Forderungen aufstelle. Die politische Verantwortung müsse den Trägern der Staatsleitung, den politischen Parteien, überlassen bleiben. Der Hansabund habe des öfteren mit Bedauern feststellen müssen, daß die Reichsregierung sich in schwierigen Situationen von unverantwortlichen, außerhalb der politischen Verordnungen stehenden Vereinigungen, wie Gewerkschaften, Handlungen habe abzwängen lassen.

Tagung des Republikanischen Reichsbundes

Berlin, 26. September.

Auf der diesigen Bundestagung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes wurden zu Vorstehenben gewählt: Reichstagspräsident Löhe, Oberbürgermeister Dr. Luppe, Ministerialdirektor Dr. Spicker. In den Vorstand wurden weiterhin berufen: Stadtrat Berneder, Frankfurt a. M., Landtagspräsident Abelung-Mainz, Hl. Dr. Julie Meyer-Mürnberg, Frau Staatspräsident Wos-Stuttgart, Polizeisekretär Gialer-Frankfurt a. M. Die Leitung der Reichsgeschäftsstelle wurde wiederum dem Generalsekretär Fay übertragen.

In den Reichsausschuß berief die Tagung die demokratischen Führer Gerle, Dr. Haas, Stephan, Georg Bernhard, Dr. Heinrich Simon, Generaldirektor Fick, Frau Wittsood und Polizeipräsident Friedensburg, die sozialdemokratischen Führer Scheidemann, Röske, Regierungspräsident Erler, Oberbürgermeister Dr. Hirsch, Gesandten Hildebrandt, Frau Hanisch, Frau Abg. Wohl-Schuch, Oberst Schüßinger, Dr. Kolb und vom Zentrum Reichsanzwiler a. D. Dr. Wirth und Rektor Keller.

In der Versammlung nahmen u. a. das Bort Oberbürgermeister Dr. Luppe, Oberbürgermeister Wöb-Berlin, Vizepolizeipräsident Dr. Friedensburg, Reichsanzwiler a. D. Dr. Wirth.

Lezte Meldungen

Bermischte Drahtnachrichten v. 26. September.

Das vorläufige deutsch-finnische Handelsabkommen.

Berlin. Aus Grund der Ermächtigung durch den handelspolitischen Ausschuß des Reichstages und durch den Reichsrat wird die deutsche Regierung im Einverständnis mit der finnischen Regierung das in Berlin am 26. Juni 1926 unterzeichnete vorläufige Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Finnischen Republik sowie das dazugehörige Protokoll vom gleichen Tage vom 1. Oktober ab auf die Dauer von drei Monaten zur vorläufigen Anwendung zu bringen.

Die polnische Regierungskrise.

Warschau. In der Regierungskrise ist keine weitere Entwicklung zu verzeichnen. Ministerpräsident Bartel und Landwirtschaftsminister Racynski sind zum Marschall Pilsudski gefahren, um mit ihm die Lage zu besprechen. Nach ihrer Rückkehr werden sie dem Staatspräsidenten Bericht erstatten, der dann eine Entscheidung treffen wird. Alle Kombinationen bezüglich der Persönlichkeiten, auf die die Wahl fallen wird, sind leere Vermutungen. Die Entscheidung dürfte am Montag oder Dienstag nächster Woche fallen.

Schweres Bergwerkstunglück in Amerika.

Newyork. Nach einer Meldung sind in Ironwood in Michigan (Vereinigte Staaten) 40 Bergleute verschüttet worden. Es wird fünf Tage dauern, bis es möglich sein wird, einen neuen Stollen bis zu den Verschütteten vorzutreiben.

Wegen Landfriedensbruches verurteilt.

Brandenburg. Das Große Schöffengericht in Brandenburg verurteilte den Führer des Frontbundes, Kurt Warth aus Berlin, wegen Landfriedensbruches zu drei Monaten Gefängnis. Warthold wurde beschuldigt, an Zusammenkünften des Frontbundes mit Reichsbannerleuten beteiligt gewesen zu sein.

Urteil im Finsterwalder Prozeß.

Rottbus. Folgendes Urteil wurde in der zweiten Verhandlung des bekannten Prozesses wegen Landfriedensbruches gesprochen: Die Angeklagten Kurt Müller, Josch. Harke, Alfred

würden freigesprochen. Die Verurteilung der übrigen Angeklagten wird verworfen mit der Maßgabe, daß die in der ersten Instanz verhängten Gefängnisstrafen bei Jacobs um zwei Monate und bei Gerlach um einen Monat ermäßigt werden; die Strafen der Angeklagten Neidort und Ungar werden um je vier Monate erhöht. Im ganzen verhängte das Gericht 67 Monate Gefängnis über die Angeklagten.

Anlässlich einer zur Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg im Oktober v. J. veranstalteten Kundgebung des Stahlhelms in Finsterwalde war es zwischen Mitgliedern des Stahlhelms und Einwohnern zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Gegen eine Reihe von Einwohnern aus Finsterwalde und Umgebung wurde im Anschluß daran Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben.

Die Klassenkrieger in Deutschland.

Königsberg. Sonnabend sind die Klassenkrieger auf dem Debauer Flugplatz in Königsberg platziert gelandet. Die Krieger wurden bei ihrer Ankunft auf deutschem Boden auf das herzlichste begrüßt und willkommen geheißen. Sie flogen Sonntag nach Berlin weiter.

Rücktritt des Gouverneurs der Belgischen Nationalbank.

Brüssel. Der Gouverneur der Nationalbank, Goutain, ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt der frühere Kolonialminister, der liberale Abgeordnete Grand aus Antwerpen, nachdem der ehemalige Ministerpräsident Theunis die Übernahme des ihm angebotenen Postens abgelehnt hatte.

Aufhebung des Gesetzes über Einfuhrsteine.

Berlin. Das Reichsfinanzministerium macht zu dem vom Reichstag genehmigten Verordnung, nach der das Gesetz über die Verbestimmung der Einfuhrsteine für eine Übergangszeit vom 14. Juli 1926 aufgehoben wird, daraus aufmerksam, daß nach dem von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf, dem der Reichstag zugestimmt hat, nicht der 1. Oktober, sondern der 10. Oktober der Tag ist, an dem das Gesetz vom 14. Juli 1926 außer Kraft treten soll.

Enderkung des Zentralausschusses der Reichsbank.

Berlin. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Dienstag, 28. d. Mts., enderungen worden. Es handelt sich um eine der üblichen Sitzungen des Zentralausschusses.

Griechenland für Frieden.

Berlin. Die hiesige griechische Gesandtschaft versendet die folgende Erklärung: „Hinsichtlich der angeblichen Erklärungen des ehemaligen Präsidenten der Griechischen Republik, Pangalos, ergibt sich aus dem eingehenden Studium sowohl des offiziellen Briefwechsels mit den griechischen diplomatischen Vertretern im Ausland, als auch der diesbezüglichen Aften, daß in keinem Augenblick Verhandlungen zwischen Griechenland und irgendeiner anderen Macht zu dem Zweck eines eventuellen Angriffes gegen die Türkei geführt wurden.“

Hus unjurer Heimat

Wilsdruff, am 27. September 1926.

Merkblatt für den 28. September.

Sonnenaufgang 5¹⁷ | Mondaufgang 9¹⁷
Sonnenuntergang 5⁰⁷ | Monduntergang 1¹⁷

1903 Der Raler Ludwig Richter in Dresden geb. — 1876 Die Festung Stralsburg kapituliert. — 1883 Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Riebertwald.

Zur Obsternste.

Im September beginnt die Ernte des Winterobstes. Sie darf auf keinen Fall zu früh vorgenommen werden, da die Früchte noch schmachtfalter und auch größer werden, wenn man sie so lange hängen läßt, bis das herbstliche Gell der Wälder sich vollständig gleichmäßig zeigt. Beim Pflücken von Winterobst muß mit besonderer Sorgfalt verfahren werden, weil es für längere Zeit aufbewahrt wird. Später- und Zwergobst bereitet beim Pflücken keine Schwierigkeiten, anders bei Hochstämmen. Von diesen sollen die Früchte einzeln mit der Hand oder mit einem Obstplücker abgenommen werden. Es ist darauf zu achten, daß der Fruchtstiel an der Ansatzstelle losgelöst wird. Ist dies nicht möglich, so lasse man die Früchte noch eine Zeitlang nachreifen. Man habe sich vor dem Abbrechen der Äste und Abschlagen der Zweige. Ein Baum, der auf diese Weise behandelt wird, ist auf Jahre hinaus in keiner Ernte beeinträchtigt. Besondere Sorgfalt erfordert das Lagern des Obstes. Die allmähliche Lagerreife des Obstes vollzieht sich am besten in einem Räume mit möglichst gleichmäßiger Temperatur, die im Winter etwa bis fünf Grad betragen soll. Vorübergehende Kälte schadet in den wenigsten Fällen, doch soll gefrorenes Obst nicht berührt werden; es muß allmählich von selbst wieder auftauen. Zur guten Erhaltung des Obstes ist ferner mäßige Luftfeuchtigkeit notwendig, die durch Öffnen oder Schließen der Fenster reguliert werden kann. Reicht es an Luftfeuchtigkeit, so stelle man grobe Gefäße mit Wasser auf. Am zweckmäßigsten wird das Obst auf Matten aufbewahrt. Hierbei ist dafür Sorge zu tragen, daß die Früchte mit dem Netz oder der Wanne nach oben gelegt werden. Der Stiel muß also nach unten gerichtet sein. Die einzelnen Früchte dürfen sich gegenseitig nicht berühren. Auch sollen mehrere Sorten nicht durcheinandergelagert werden. Möglichst alle 14 Tage ist eine Durchsicht der Vorräte vorzunehmen, um alle schadhaften Früchte sofort zu entfernen. Man beachte weiter, daß besonders Äpfel leicht den Geruch anderer Dinge annehmen, z. B. den Geruch von in demselben Zimmer untergebrachten Zwiebeln, Kartoffeln usw.

Einspruch gegen die Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes. Die Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft, Deutsche Freireiheitsbewegung Großdeutschlands, Deutsche Sozialistische Partei hat gegen den Regierungsentwurf des Gesetzes zur Abänderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes bei der Reichs- und Landesregierung, dem Reichstag und dem Landtag Einspruch erhoben in bezug auf die Einzählungen von 3000 Reichsmark und die Erhöhung der Zahl der Unterschriften bei Wahlvorschlägen der bisher im Landtag nicht vertretenen Parteien. Die Eingabe stützt sich auf Art. 17 der Reichsverfassung und Art. 3 der sächsischen Verfassung, nach welchen die sächsische Volksvertretung in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt werden muß. Bei gleicher Wahl sind nicht nur die Wähler, sondern auch die Wahlvorschläge gleich zu behandeln. Wahlbestimmungen können also für alle Wahlvorschläge nur gleichmäßig festgesetzt werden. Selbst ein Beschluß mit zwei Drittel Mehrheit würde jeder Partei auf Grund der Reichsverfassung das Mittel des Einspruchs gegen die auf dieser Grundlage vorgenommenen Wahlen aussetzen. Die völkische Reichstagsfraktion wird ebenfalls geeignete Schritte bei der Reichsregierung einleiten.

Der Verkehr am gestrigen Sonntag stand hinter dem letzten Sonntag bedeutend zurück infolge des regnerischen, kühlen Wetters am Vormittag. Trotz Kaffelbude und Ballveranstaltungen blieben unsere beliebten Ausflugsorte ziemlich unberührt. Nur eine stautische Zahl Rieselbergvereiner von Dresden hatten eine Familienwanderung von Colosseum aus durch

den Ameisgrund, das Prinzbachtal nach Weistropf gewagt. Die Wanderer setzten ihre Reise durchs Saubachtal bis Gaueritz fort, bestiegen das Dampfboot bis Spaur, berührten Sieben-eichen und Meißelal und kehrten am Abend nach Dresden zurück.

Eine Hauptübung der städtischen Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehren fand am Sonnabend unter Leitung der Herren Branddirektor Birken und Brandmeister Ved und im Beisein der Mitglieder des städtischen Feuerlöschvereines mit Herrn Stadtrat Behner an der Spitze statt. Der Beginn war auf nachmittags ½ 6 Uhr angelegt und die Spritzen und anderen Feuerlöschgeräte standen bereits fahrbereit auf der Straße, als die vier Sirenen das Zeichen zum Anfang gaben. Es ging hinaus zur Landwirtschaftsbank, wo angekommen wurde, daß der große Lagerschuppen in Flammen stand. Es galt, bei Südwestwind den Feuerherd zu bekämpfen und die umliegenden Gebäude zu schützen. Trotz Zuführung des Mühlgrabens waren die Wasserverhältnisse als gut zu bezeichnen. Zwei Hydranten speisten die Leitungen und im Ernstfalle hätte auch noch ein dritter am Bahnhof mit herangezogen werden können. Daneben kam auch das Wasser der Saubach mit zur Benutzung. Dabei zeigte sich allerdings, daß die alte städtische Karrenspritze einer neuen Sauganlage bedarf. Durch günstige Schaltungen in der Wasserleitung hatten die Hydranten genügend Druck, um im Ernstfalle erste Hilfe zu leisten. Das betonte auch in der sich anschließenden Kritik Herr Stadtrat Behner, der gleichzeitig der Wehr und ihren Führern den Dank der Stadt für ihre Mühewaltung im Interesse der Allgemeinheit zum Ausdruck brachte. Die Übung war wieder lediglich eine solche zur Ausprobierung der Geräte und Ausnutzung der Wasserkräfte. Am auch die Schlagfertigkeit der Wehr, von der wir ja überzeugt sind, zu prüfen, wie das anderwärts fast überall geschieht, müßte man schon eine Woche Spielraum für die Übung lassen. In der Anfangszeit müßte es lediglich heißen: in der Woche vom Samstag bis zum Sonntagsozialen findet die Hauptübung statt. Dann sind die Wehrleute wohl auch darauf vorbereitet, aber die Übung ist auch ein Gradmesser für die Schlagfertigkeit der Wehr.

Der öffentliche Arbeitsnachweis Rößig und Ungegend leistet uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 19. bis 25. September 1926 folgendes mit: In der Berichtswoche hat sich der Bestand an Arbeitssuchenden gegen die Vorwoche um drei vermindert. In der Landwirtschaft lag die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter nach. Die Glasfabrik Produktiv A.-G. zeigte die Stilllegung eines Ofens für Mitte Oktober d. J. an. In der Berufsgruppe Metallindustrie veränderte sich die Zahl der Arbeitssuchenden nur unwesentlich. Im Holzgewerbe fanden einige Möbelschleifer Beschäftigung. Das Baugewerbe meldete keinen Bedarf an Arbeitskräften. Die Zahl der stellensuchenden Hausmädchen stieg weiter, trotzdem eine Anzahl Vermittlungen erfolgte. Vereinzelt wurden jüngere Fabrikarbeiterinnen verlangt und zugewiesen. Eine Anzahl ungelernter Arbeiter wurden als Erntearbeiter vermittelt. Für kaufmännische und technische Angestellte wurden offene Stellen nicht gemeldet. Die Zahl der eingetragenen Arbeitssuchenden betrug am Ende der Berichtswoche 611.

Landtagskandidaten der Deutschen Volkspartei. Am Sonntag tagte in Dresden der städtische Wahlkreisverordneterrat der Deutschen Volkspartei. Als Spitzenkandidaten für die Landtagswahl stellte er auf: 1. Oberbürgermeister Dr. Häber-Dresden; 2. Staatsminister Dr. Kauff-Dresden; 3. Privats. König-Rößig-Dresden; 4. Kaufmann Ved-Herrnhut; 5. Frau Dr. Hertwig-Bürger-Dresden; 6. Stadtrat Harke-Bau; 7. Reichsbankrat Dr. Hartwig-Dresden; 8. Fleischereibesitzer Lunge-Bau; 9. Professor Dr. Hofmann-Freidberg; 10. Finanzdirektor i. A. Anders-Dresden; 11. Stad.-Rat Walter-Pirna; 12. Reichsbahnchloffer Bayer-Dresden. Die drei ersten Kandidaten wurden unter lebhaftem Beifall durch Jura gewählt.

Kandidaten der Wirtschaftspartei. Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt am Sonntag in Dresden ihren Wahlkreisverordneterrat ab. In der aus dem ganzen Wahlkreis Dresden-Bauhen beschickten Versammlung fanden die programmatischen Richtlinien für den bevorstehenden Landtagswahlkampf, die vom Parteivorstandigen Obermeister Kaiser und vom Rechtsanwält Dr. Wilhelm vorgetragen wurden, volle Zustimmung. Einstimmig stellte man für die ersten zehn Plätze der Kandidatenliste im Wahlkreis Dresden-Bauhen folgende Herren auf: 1. Väterobermeister Hermann Köhler-Dresden; 2. Baumeister und Stadtrat Hermann Grobmann-Dresden; 3. Rechtsanwält Dr. Wilhelm-Dresden; 4. Kohlenhändler und Stadtrat Hermann Hermann-Umann-Dresden; 5. Gastwirt und Kaufmann Richard Thümmler-Coffe-dau; 6. Schneidermeister und Stadtrat Kurt Hofmann-Coffe-dau; 7. Konditor Georg Lichte-Dresden; 8. Landwirt Ernst Dreschneider-Copitz; 9. Kreierobermeister Bruno Eisen-bau; 10. Milchhändler und Stadtrat Otto Weder-Dresden. Nach Erledigung und Besprechung der praktischen Aufgaben im Wahlkampf und einer eingehenden Aussprache über die Gemeindevahlen löste der Obermeister Kaiser mit einem Appell zu roger Mitarbeit die Versammlung.

Kollekte für den Evangelischen Bund. Die vom Landeskonfistorium genehmigte Jubiläumskollekte zum Besten des Evangelischen Bundes soll am 3. Oktober (18. Trinitatissonntag) in allen sächsischen Landestirchen gesammelt werden. Der 4. Oktober ist der 40-jährige Geburtstag des Bundes. Wenn der 3. Oktober für eine Gemeinde nicht geeignet erscheint, kann ein anderer in der Nähe liegender Sonntag gewählt werden. Ledensfalls möchte jede Kirchengemeinde darauf bedacht sein, daß die Sammlung um des guten Zweckes willen reichlich ausfällt.

Neuer Staatsangestelltentarif. Das Ministerium des Innern hat in Vertretung sämtlicher Staatsverwaltungen nach mehrmonatigen Verhandlungen mit den Angestelltenorganisationen einen neuen Tarifvertrag für die Angestellten bei der sächsischen Staatsverwaltung abgeschlossen. Der neue Tarifvertrag, der mit Wirkung vom 1. Juli 1928 an in Kraft tritt, enthält gegenüber dem früheren Verträge mancherlei Verbesserungen der Rechtslage der Staatsangestellten. Selbstverständlich haben bei den Verhandlungen nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Die Gewerkschaften haben aber in Anerkennung der ihnen von der Staatsregierung in verschiedenen Punkten, auch über den Reichsangestelltentarif hinaus, gemachten Zugeständnisse eine Anzahl von grundsätzlichen Forderungen letzten Endes zurückgestellt. Die Verhandlungen sind infolgedessen durchaus friedlich verlaufen; insbesondere ist es möglich gewesen, alle Meinungsverschiedenheiten ohne Inanspruchnahme des Schlichtungsinstanzen zu beseitigen.

Der erste Nachrost auf dem Rieselberg. Der 25. September brachte dem Rieselberg (1218 Meter), der höchsten Erhebung unseres Sächsenlandes, den ersten Nachrost in diesem Jahre. Zufälligerweise ist dieses Datum das langjährige Mittel-datum für den Eintritt des ersten Frostes auf dem Rieselberg. Leider reicht die Beobachtungsreihe dafelbst nur bis 1891 zurück, so daß wir nur für diesen Zeitraum die äußersten Grenzdaten angeben können. Danach hat es frühestens am 2. September 1888, spätestens am 25. Oktober 1909 zum ersten Male auf dem Rieselberg gefroren. Bei einer längeren Beobachtungsreihe

würden... rüden, b... lage eig... pflegt. A... betrag in... gegen la... Grab, o... — 163... Aufford... lehrer B... Aufreite... diese In... Grundriß... wahrlic... Häuser... Bahnen... pen, S... feiten mi... der Wä... stiger w... Vermeid... fahren u... löschen u... zustellen... Die Ber... Schüler... im Nach... Berufs... ist eine... des Wit... schulent... öchlich... teitungen... (vollbere... 3. Lehr... abteilung... Abteilun... in einer... geben d... Handels... die von... kunft... Gr... versonst... jahren... eine ga... jugendli... nig-Be... -Coch... Sieg zu... nist stat... Leider h... wintliche... Einer d... regnerisc... vollem S... fider ge... zettig ge... erlerter... letztere... Schäden... zugezo... Or... zeigen-D... abend d... Bo... [schlossen... verändere... Winde... W... W... Se... Kr... ten.)... Höfeme... waltung... Ch... In der... 150Proz... beitradi... weil un... und an... gelegt... abgele... Th... Sonntag... Autome... fabri er... vom K... liegende... keinen... rerkreis... Tharam... ausfüll... bisher... staatlid... meinder... gelegent... Dr... Sonnab... in der S... vor: M... Cafe V... über die... zur Sei... sehr hef... ten den... stüdes, ... Dr... berichtet... aus Nie... Deren I... unter d... und Va...

würden diese Termine selbstverständlich noch weiter auseinander...
würden diese Termine selbstverständlich noch weiter auseinander...
würden diese Termine selbstverständlich noch weiter auseinander...
würden diese Termine selbstverständlich noch weiter auseinander...

Mückenbekämpfung. Der Rat zu Dresden erläßt folgende...
Mückenbekämpfung. Der Rat zu Dresden erläßt folgende...
Mückenbekämpfung. Der Rat zu Dresden erläßt folgende...
Mückenbekämpfung. Der Rat zu Dresden erläßt folgende...

Die Oeffentliche Höhere Handelsschule zu Meissen. Die Berufung...
Die Oeffentliche Höhere Handelsschule zu Meissen. Die Berufung...
Die Oeffentliche Höhere Handelsschule zu Meissen. Die Berufung...
Die Oeffentliche Höhere Handelsschule zu Meissen. Die Berufung...

Grumbach. (Radfahren.) Die am gestrigen Sonntag...
Grumbach. (Radfahren.) Die am gestrigen Sonntag...
Grumbach. (Radfahren.) Die am gestrigen Sonntag...
Grumbach. (Radfahren.) Die am gestrigen Sonntag...

Grumbach. Den Teilnehmern an der alpbatischen...
Grumbach. Den Teilnehmern an der alpbatischen...
Grumbach. Den Teilnehmern an der alpbatischen...
Grumbach. Den Teilnehmern an der alpbatischen...

Wetterbericht.

Vorwiegend wolkig, anfangs Niederschläge nicht ausge...
Vorwiegend wolkig, anfangs Niederschläge nicht ausge...
Vorwiegend wolkig, anfangs Niederschläge nicht ausge...
Vorwiegend wolkig, anfangs Niederschläge nicht ausge...

Witterungsaussichten für Mittwoch:
Wolkig, zeitweise dunstig oder Nebel.

Sachen und Nachbarschaft

Krummenhennersdorf. In den Ruhestand getre...
Krummenhennersdorf. In den Ruhestand getre...
Krummenhennersdorf. In den Ruhestand getre...
Krummenhennersdorf. In den Ruhestand getre...

Siebenlehn. Abgelehnte Steuerzuschläge.) In der...
Siebenlehn. Abgelehnte Steuerzuschläge.) In der...
Siebenlehn. Abgelehnte Steuerzuschläge.) In der...
Siebenlehn. Abgelehnte Steuerzuschläge.) In der...

Tharandt. (Autoverkehr.) Bis auf weiteres verkehrt...
Tharandt. (Autoverkehr.) Bis auf weiteres verkehrt...
Tharandt. (Autoverkehr.) Bis auf weiteres verkehrt...
Tharandt. (Autoverkehr.) Bis auf weiteres verkehrt...

Dresden. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich am...)
Dresden. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich am...)
Dresden. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich am...)
Dresden. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich am...)

Dresden. (Auser Verfolgung geht.) Wie kürzlich...
Dresden. (Auser Verfolgung geht.) Wie kürzlich...
Dresden. (Auser Verfolgung geht.) Wie kürzlich...
Dresden. (Auser Verfolgung geht.) Wie kürzlich...

waltshaft Dresden wurden beide Beschuldigte nunmehr außer...
waltshaft Dresden wurden beide Beschuldigte nunmehr außer...
waltshaft Dresden wurden beide Beschuldigte nunmehr außer...
waltshaft Dresden wurden beide Beschuldigte nunmehr außer...

Kaufa. (Radfahrernfall.) Am Sonntag vormittag...
Kaufa. (Radfahrernfall.) Am Sonntag vormittag...
Kaufa. (Radfahrernfall.) Am Sonntag vormittag...
Kaufa. (Radfahrernfall.) Am Sonntag vormittag...

Bayen. (Wegen schwerer Verfehlungen hat...)
Bayen. (Wegen schwerer Verfehlungen hat...)
Bayen. (Wegen schwerer Verfehlungen hat...)
Bayen. (Wegen schwerer Verfehlungen hat...)

Königswalde. (Paratrophusverdacht.) Ein Kran...
Königswalde. (Paratrophusverdacht.) Ein Kran...
Königswalde. (Paratrophusverdacht.) Ein Kran...
Königswalde. (Paratrophusverdacht.) Ein Kran...

Hainichen. (Mit dem gestohlenen Auto verun...)
Hainichen. (Mit dem gestohlenen Auto verun...)
Hainichen. (Mit dem gestohlenen Auto verun...)
Hainichen. (Mit dem gestohlenen Auto verun...)

Sand. (Der Bau des Schwarzenbergunter...)
Sand. (Der Bau des Schwarzenbergunter...)
Sand. (Der Bau des Schwarzenbergunter...)
Sand. (Der Bau des Schwarzenbergunter...)

Wärenstein. (Ein räusüchtiger Liebhaber.) Eine...
Wärenstein. (Ein räusüchtiger Liebhaber.) Eine...
Wärenstein. (Ein räusüchtiger Liebhaber.) Eine...
Wärenstein. (Ein räusüchtiger Liebhaber.) Eine...

Chemnitz. (Eindeckelung der Gemeinde...)
Chemnitz. (Eindeckelung der Gemeinde...)
Chemnitz. (Eindeckelung der Gemeinde...)
Chemnitz. (Eindeckelung der Gemeinde...)

Chemnitz. (Schwerer Straßenbahnunfall.) Am...
Chemnitz. (Schwerer Straßenbahnunfall.) Am...
Chemnitz. (Schwerer Straßenbahnunfall.) Am...
Chemnitz. (Schwerer Straßenbahnunfall.) Am...

Glauchau. (Ein Millionenprojekt als Not...)
Glauchau. (Ein Millionenprojekt als Not...)
Glauchau. (Ein Millionenprojekt als Not...)
Glauchau. (Ein Millionenprojekt als Not...)

Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...

Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...
Thum. (Eisenbahnunfall.) Auf der abkühligen...

Annaberg. (Die Pöhlberggrödelbahn als...)
Annaberg. (Die Pöhlberggrödelbahn als...)
Annaberg. (Die Pöhlberggrödelbahn als...)
Annaberg. (Die Pöhlberggrödelbahn als...)

Schwarzenberg. (Straßentäuber.) Auf der Land...
Schwarzenberg. (Straßentäuber.) Auf der Land...
Schwarzenberg. (Straßentäuber.) Auf der Land...
Schwarzenberg. (Straßentäuber.) Auf der Land...

Plauen. (Kartoffelmirikatur im Vogtlande.)
Plauen. (Kartoffelmirikatur im Vogtlande.)
Plauen. (Kartoffelmirikatur im Vogtlande.)
Plauen. (Kartoffelmirikatur im Vogtlande...)

ernie gerechnet werden. Selbst die schlechteste Kartoffelernte...
ernie gerechnet werden. Selbst die schlechteste Kartoffelernte...
ernie gerechnet werden. Selbst die schlechteste Kartoffelernte...
ernie gerechnet werden. Selbst die schlechteste Kartoffelernte...

Curnen, Sport und Spiel

Handball. Das Spielergebnis vom Handballspiel gegen 1847...
Handball. Das Spielergebnis vom Handballspiel gegen 1847...
Handball. Das Spielergebnis vom Handballspiel gegen 1847...
Handball. Das Spielergebnis vom Handballspiel gegen 1847...

Fußballsport am Sonntag.
Fußballsport am Sonntag.
Fußballsport am Sonntag.
Fußballsport am Sonntag...

Amstische Berliner Notierungen vom 25. September.
Amstische Berliner Notierungen vom 25. September.
Amstische Berliner Notierungen vom 25. September.
Amstische Berliner Notierungen vom 25. September...

Börse - Handel - Wirtschaft

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund...
Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund...
Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund...
Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund...

Produktenbörse. Das Geschäft bewegte sich auf allen...
Produktenbörse. Das Geschäft bewegte sich auf allen...
Produktenbörse. Das Geschäft bewegte sich auf allen...
Produktenbörse. Das Geschäft bewegte sich auf allen...

Schlachtwirtschaft. (Auftrieb.) Rinder 2213, darunter...
Schlachtwirtschaft. (Auftrieb.) Rinder 2213, darunter...
Schlachtwirtschaft. (Auftrieb.) Rinder 2213, darunter...
Schlachtwirtschaft. (Auftrieb.) Rinder 2213, darunter...

Berliner Produktenbörse von heute, dem 27. September 1926.
Berliner Produktenbörse von heute, dem 27. September 1926.
Berliner Produktenbörse von heute, dem 27. September 1926.
Berliner Produktenbörse von heute, dem 27. September 1926...

Meißner Getreidepreise vom 25. September 1926.
Meißner Getreidepreise vom 25. September 1926.
Meißner Getreidepreise vom 25. September 1926.
Meißner Getreidepreise vom 25. September 1926...

Meißner Wochenmarkt. In reichlicher Menge wurde gute...
Meißner Wochenmarkt. In reichlicher Menge wurde gute...
Meißner Wochenmarkt. In reichlicher Menge wurde gute...
Meißner Wochenmarkt. In reichlicher Menge wurde gute...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für An...
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für An...
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für An...
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für An...

Der wilde Esen.

Der wilde Esen schmeigt sich an das Schloß Und raut sich zaghaft lei um das Gemäuer, Als sucht er Schutz bei diesem alten Bau, Denn Alles ist ja stets im Leben treuer.

Die Jugend, die das Leben heute zengt, Sie wendet, stolz sich wachend, von den Alten, Und ahnt es nicht, wie einsam dann ihr Sein, Wenn treue, alte Herzen einst erlalten. Frieda Rier.

Drei Jahrzehnte elektrische Straßenbahn.

Von Artur Jaer.

Wer kann sich heute das Verkehrsleben einer Stadt — es braucht noch nicht einmal eine große Stadt zu sein — ohne „elektrische“ denken? Sie ist dem Städter und auch manchem benachbarten Dörfler trotz Fahrrad und Auto immer noch so unentbehrlich, daß das Leben der Stadt wie gelähmt erscheint, wenn sie einmal „ausfällt“.

Den eigentlichen Anlaß zum Bau der ersten elektrischen Straßenbahn in Deutschland hat die Berliner Gewerbeausstellung des Jahres 1896. Werner Siemens hätte es wohl auch ohne diese Ausstellung durchgesehen, daß seine Sehnsucht, die Städte der Welt mit einem Netz von elektrisch betriebenen Bahnen zu durchziehen, zur Erfüllung kam, insofern wäre der Plan ohne die große Triebfeder der Ausstellung sicherlich nicht so schnell zur Ausführung gelangt.

Die Siemens- u. Hallesche-Bahn des Jahres 1896 war, wie gesagt, die erste öffentliche Berliner Straßenbahn. Die erste elektrisch betriebene Bahn war sie nicht. Siebzehn Jahre vor der großen Treptower Gewerbeausstellung, im Jahre 1879, hatte die Hauptstadt des zu großer Blüte gekommenen Deutschen Reiches die Welt zum erstenmal zu einer Gewerbeausstellung geladen.

Daß sich Werner Siemens schon lange vorher mit dem Gedanken einer elektrischen Bahn beschäftigt, geht daraus hervor, daß er seine Pläne schon im Jahre 1867 bei der Großen Pariser Ausstellung entwickelte.

Eröffnung der Berliner Polizeiausstellung.

Deutsche und ausländische Polizei.

In Berlin ist die Große Polizeiausstellung Berlin 1926 feierlich eröffnet worden. Der weite Raum der Ausstellungshalle am Kaiserdamm ist mit Festgästen gefüllt. Deutsche und ausländische Polizeiformen brachten Farbe in die Versammlung, die im Ehrenhofe vor der Rednertribüne aufgestellt waren.

Internationale Beteiligung.

Die Große Polizeiausstellung, die bis zum 17. Oktober dauert, ist die erste Veranstaltung dieser Art, die wieder internationalen Einschlag hat. Als Aussteller sind eine Reihe deutscher Länder beteiligt. Sie haben Vertreter



Ein neuer Verkehrsturm auf der Polizeiausstellung, der

später auf dem Alexanderplatz in Berlin aufgestellt wird.

ihrer zivilen und uniformierten Polizei entsandt. An diese schließen sich die ausländischen Deputationen jener Staaten, die sich ebenfalls an der Ausstellung beteiligt haben. Groß ist auch die Anzahl der Kriminalisten von Welten, die sich in Berlin eingefunden haben, um an den Sitzungen der Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission teilzunehmen.

Unter den Ehrengästen bemerkte man bei der Eröffnung den zurzeit in Berlin weilenden amerikanischen Admiral Welles, der in Begleitung des Marineattachés der amerikanischen Botschaft Almann erschienen war; die Herren wurden von dem Chef der deutschen Marine-

leitung, Admiral Zentler, und seinem Stabe durch die Ausstellung geführt.

Reichsminister Dr. Marx hat an den preussischen Minister des Innern anlässlich der Eröffnung der Polizeiausstellung in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „In meinem lebhaften Bedauern ist es mir, daß ich von Berlin abwesend bin, nicht möglich, Ihrer freundlichen Einladung zu folgen und an der Eröffnung der Großen Polizeiausstellung teilzunehmen.“

Der preussische Innenminister Severing

hieß die Eröffnungsansprache. Der Minister gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß seine Behörde unter der Teilnahme der Industrie eine solche Leistung hervorbringen konnte. Er betonte, daß die moderne Polizei in dem modernen Volksstaat eine andere Rolle spiele als in dem alten Obrigkeitstaat.

Der Minister sprach seine Freude darüber aus, daß andere Länder, obwohl sie nicht selbst zu den Ausstellern gehören, ihr Interesse doch durch Entsendung von Fachleuten zu dem Polizeikongress bewiesen haben.

Der erste Rundgang.

Die erste Besichtigung der Ausstellung in ihren verschiedenen, durch ausführliche Schilderung schon bekannten Abteilungen nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Am den Ehrenhof haben die deutschen Länder ihre Repräsentationsräume errichtet.

eine Übergangszeit zum 1. Oktober aufgehoben wird. Von diesem Zeitpunkt an treten für die Vererbemessung der Einfuhrscheine die jetzt geltenden Zollsätze in Kraft.

Die Große Koalition in Preußen?

Die Frage der Regierungserweiterung in Preußen und der Mehrheitsbildung durch die Große Koalition wird wieder zur Diskussion gestellt. Am Montag findet eine Aussprache zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei (Abg. Leibig) und desentrums (Abg. Hef) statt, die einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierungskoalition zum Gegenstand haben sollen.

Franreich.

Proteste gegen Poincarés Sparpolitik. Auf Anregung des Abgeordneten Falcoz traten in Paris die Bürgermeister von rund 150 französischen Mittelstädten zusammen, um gegen die von der Regierung vorgenommene Verwaltungs- und Justizreform zu protestieren.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Beschlüsse des Reichsrats.

Im Reichsrat wurden die Verordnung der Reichsregierung über das vorläufige Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland und der Vertrag mit Finnland angenommen.

Freilich konnte auch er mit seinem Vertreter zufrieden sein, denn Dr. Willner hatte es verstanden, seine Aufgabe zu erfüllen, und hatte sich auch wiederholt in schwierigen Fällen als vorzüglicher Chirurg bewährt.

Im Herbst wurde die Zahl der Kranken natürlich geringer und jetzt waren es mehr Leute aus der Stadt, die auf kürzere Zeit das Sanatorium aufsuchten, um dort unter Elkehard's Behandlung Genesung zu suchen.

Selbst zu den Sitzungen des Frauenvereins hatte sie ja nur selten kommen können, und Willner hielt es für vorteilhaft, daß sie diese Verbindung nicht abbrach, wenn ihr der Verein auch durch Frau Regierungsbaumeister Höfer, der sie ihre Worte nicht vergessen konnte, etwas verleiht war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zirkusreiterin

Familienroman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Facktraven, Halle a. d. S.

„Sie ist neidisch, das ist alles, und das kann man ihr noch nicht einmal übelnehmen. Nun sitzt ihr Mann seit Jahren in Pfaffendorf, und sie sieht sich schon längst als Frau Baurat in irgendeiner Großstadt.“

„Wahrhaftig, Elkehard, ich auch.“ Sie sagte es mit Nachdruck, und ihr Mann lachte auf. „Du, Rita, jetzt bist du auch falsch.“

Die Arbeit nahm täglich zu. Zum Glück hatte Stürmer ihnen den Rat gegeben, sogleich eine Buchhalterin anzustellen, die auch die Korrespondenz führte.

Zehn Einzelzimmer und eine Anzahl Betten in den Sälen waren schon besetzt. Es waren kaum noch acht Tage, bis die ersten Kranken eintreffen sollten, und noch waren keine Möbel im Hause.

Aber die Lieferanten hielten Wort. Die großen Wagen standen vor der Tür und Rita überwachte die Aufstellung der Möbel in den Zimmern, während Elkehard die ärztlichen Zimmer einrichtete.

„Wieder ein Schritt, ein großer, sehr großer Schritt vorwärts, mein Lieb.“ Rita sah erst zu ihm auf, und es war ihr festerlich zumute.

„Gott gebe, daß wir nie einen Schritt rückwärts tun, und erhalte uns auch hier seinen Segen.“ Elkehard lächelte sein Weib und schloß es gerührt in seine Arme.

„Wieder trübe Ahnungen?“ „Nein, nur ist es mir manchmal, als meine es der Himmel gar zu gut mit uns.“

Am kommenden Morgen kamen die ersten Patienten, und das Sanatorium Pfaffendorf war eröffnet.

6. Kapitel.

Der erste Sommer des jungen Sanatoriums war vorüber und wieder brauseten die Herbststürme über den Rhein. Die beiden Freunde hatten alle Ursache, mit dem Erfolg zufrieden zu sein, und wenn auch die Last der Arbeit allein auf Elkehard's Schultern gelegen, so hatte doch auch Stürmer sein gutes Anrecht auf seinen Anteil, denn sein Name hatte Patienten aus aller Welt gebracht.

